

Pst! fiel er ein, man kann's nicht wissen. Wir leben jetzt in der Zeit der Wunder. Nennt Schreiber dieses den Ort, so reise ich hin, und wird mir eine ähnliche Aufnahme, so ist nichts gewisser, als daß wir uns dort niederlassen.

Zimmerhin, erwiederte Niekchen, es verlohnte die Mühe. Dann frage nur vor Allem den Wirth, ob er auch die einkehrenden Frauenzimmer mit Kleidern und Hüthen versorgt? zum Beispiele mit einem sammernem Ueberrocke.

Ei, das versteht sich! tröstete Sammel. Und haben wir die Trüffel im Leibe, so begrüße ich Silbermannen, den nobelsten der nobeln Juden, und lasse mir einige tausend Thaler zur Einrichtung geben. Jetzt höre weiter!

„Bald darauf erschien ich bei dem Staatskanzler. — Anderwärts sind die Bedienten mancher Gewaltigen habfüchtige Grobiane, diese erschöpften sich dagegen in Artigkeit und führten mich in ein Spiegelzimmer, versichernd, ihre Excellenz solle gleich zur Stelle geschafft werden. Sie hielten Wort. Excellenz kam. Ich brachte meine Worte vor, und stellte es dem Gnädigen anheim, wie, wo und in welchem Fach er mich brauchen wolle? Des treueifrigen Willens, der rastlosen Thätigkeit und der nöthigen Vorkenntnisse dürfe er gewiß seyn.

Prüfet Alles, entgegnete der Kanzler, und das Beste behaltet. Dazu bedarf es jedoch eines Jahreszehnts, und Sie nehmen hoffentlich während dieser Zeit mit einem jährlichen Wartegeld von höchstens zweitausend Thalerchen für lieb? Wenig mit Liebe!

Augenscheinlich wollte der weltkluge Weise, mittelst dieses Erbietens zuvörderst das Maas meiner Genügsamkeit ergründen, ich versicherte demnach, aus Anhänglichkeit an dies neue, zweite Vaterland, und aus Stolz auf seine Huld, für die Halbschied jener Summe, nöthigenfalls bis zum jüngsten Gericht in Geduld stehn zu wollen, erhielt auf der Stelle die Ausfertigung und den Titel als geheimer Expectator. Mit wachsender Zuversicht nahm ich nun die unerhörte Hülfswilligkeit des Commerzienraths Silbermann in Anspruch, und trug mein Anliegen, zwar beredt, doch ohnfehlbar zu weitläufig vor, denn er entgegnete hastig und bärbeißig — Wozu á Wortkram? meine Zeit, Herr! ist adel, und steht dort á Cymer voll Doppel-Pistolen; Sie nehmen davon en Bedarf, und zahlen zurück, wegen Leben und Sterben, nach Ihrer Bequemlichkeit.

Bonnetrunken kehrte ich nach dem Gasthause, öffnete, um Odem zu schöpfen, das Fenster, und

fragte den gütigen, an meiner Anstellung feurig Theil nehmenden Wirth, welcher mir eben die Chocolate brachte — wem der weibliche Engel angehöre, der da drüben die Guitarre so meisterhaft spiele.

Meiner Schwester! versetzte er seufzend, es ist ein Ausbund von Tugenden und Vorzügen, wird aber hier schwerlich unter die Haube kommen. Ihre Körperschöne, und die verdammten hunderttausend Thaler, welche ihr vor kurzem eine heimgegangene Frau Pathe vermachte, stehn dem armen Kinde im Wege und schrecken die Freier ab.

Nich nicht! erwiederte ich mild und freundlich. —

Gewiß nicht? fragte er zweifelhaft. Denn, unter uns, Sie gefallen ihr! //

In diesem Augenblick trat der Krebscheeren-Wirth in das Stübchen und sagte, die Pelzmütze ziehend: Vergebung! ich bemerkte daß Dieselben noch munter und wach sind, und weiß, wie gern die Frau Einnehmerin den Kaiser Napoleon sähen. Er wird nach sechs Uhr hier vorüber reiten. Ulrike verhüllte sich, zärtlich dankend, in's Deckbett; auch ihr Gatte pries den Dienstoffertigen, und erkundigte sich dann angelegentlich, ob er etwa den Verfasser dieser glaubwürdigen Briefe kenne?

Mit nichten!

Und wo der belobte, angenehme Ort liegen möge?

Bei Trippstrille! meinte der Befragte. Der Reisende sey augenscheinlich ein Spottvogel und verrire die Leute; das zeige die Nummer des Blattes — am ersten April. Damit ging er.

### Kleine Denkwürdigkeiten aus der Geschichte deutscher Fürsten.

3.

Kaiser Siegmund hatte den Grafen Adolph von Cleve in Kostniz 1417 zum Herzoge erhoben. Bei dem festlichen Mahle saß der wackere Fürst in sehr schlichtem Kleide unter den übrigen Großen des Reichs. Ob denn nicht dem, zum Herzoge erhobenen Grafen ein prächtigerer Anzug zieme? fragte Siegmund. Gnädigster Kaiser, antwortete Adolph, wenn ich meine Kleider eher als meine Sitten ändern wollte, so würden meine Untertanen nicht einen Herzog, sondern einen Prachtteppich in mir zu ehren anfangen, und leicht würdet Ihr sehr viele Herzoge der Art machen können, wenn Ihr mit glänzendem Anzuge die Würde verbinden wollet. —